

Schutzkonzept der Städtischen Kindertageseinrichtung Steinerne Furt



Kontakt:

Städtische Kindertageseinrichtung Steinerne –Furt

Steinerne – Furt 40 86167
Augsburg

Tel.: 0821 324-64620
Fax: 0821 324-64621

steinerne-furt.kita@augzburg.de

www.kita.augzburg.de

Erarbeitung der ersten Schritte im November / Dezember 2022
R. Welz (stellv. Leitung) und das Team der Kindertageseinrichtung Steinerne Furt

Vorläufige Schriftliche Erarbeitung im Dezember 2022
R. Welz (stellv. Leitung)

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Risikoanalyse	5
2.1. Art der Gefahren	5
2.1.1. Psychische Gefährdungen	5
2.1.2. Physische Gefährdungen	5
2.1.3. Sexualisierte Gefährdung	5
2.2. Welche Zielgruppe besucht die Kindertageseinrichtung Steinerne Furt?	6
2.3. Transparenz und Kommunikationsstrukturen	6
2.3.1. Einzelgespräche stellvertretende Leitung ↔ Mitarbeitende	7
2.3.2 Elternpartnerschaft	7
2.3.3 Kinder	7
2.4. Bauliche Gegebenheiten	8
2.4. Strukturelle und konzeptionelle Gegebenheiten	9
2.5. Beschwerdemanagement	9
2.6. Gefährdungsmomente	10
3. Prävention	11
3.1. Von Trägerseite	11
3.2. Von Kitaseite	12
4. Intervention, Handlungs-Notfallpläne	13
5. Rehabilitation – Aufarbeitung – Qualitätssicherung	14
6. Themenbezogene Literatur für Kinder:	15
7. Anlauf- und Hilfestellen / Unterstützende Institutionen	16
8. Evaluation	16
9. Literatur und Quellen	17
10. Anlagen	17

1. Einleitung

Die Kinder sollen sich in unserer Kindertageseinrichtung sicher und wohl fühlen. Wir möchten die Kinder nicht nur vor Gefahren schützen, sondern ihre Lern- und Spielumgebung so gestalten, dass sie in einer wertschätzenden Umgebung aufwachsen und sich weiterentwickeln und bilden können. Sie sollen Gefahren einschätzen können und Methoden haben, diesen sicher zu begegnen.

1989 wurden in der UN-Kinderrechtskonvention die Kinderrechte festgeschrieben. Unter anderem hat jedes Kind das Recht vor Gefahren, die sein Wohl und seine Gesundheit beeinträchtigen, geschützt zu sein. Somit gehört es zu unserem Betreuungsauftrag Kinder vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt zu schützen. Unsere Haltung dazu ist, dass Kinder durch eine unbeschwerter Kindheit mit einer gesunden seelischen und körperlichen Entwicklung gestärkt werden. Kinder lernen das gute Gefühl von Vertrauen kennen und sind dadurch in der Lage feste Bindungen und Beziehungen aufzubauen. Wir sehen darin die Grundlage, dass Kinder stark und mit einem positiven Selbstwertgefühl ihren weiteren Lebensweg gestalten können.

Gesetzlich verankert ist der Schutzauftrag für die Kindertageseinrichtung in Sozialgesetzbuch VIII.

- Es gehört zu Auftrag der Jugendhilfe gemäß §1 Abs.3 Nr. 4 SGBVIII, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.
- §45 Abs.2 Nr.4 SGB VIII sieht dabei vor, dass das Kindeswohl in der Einrichtung durch die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zu Schutz vor Gewalt gewährleistet wird. Das umschließt auch die Einrichtung geeigneter Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung, sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung.
- §8a Kindeswohlgefährdung
- Allgemeines Schutzkonzept der Trägerin Stadt Augsburg für die städtischen Kindertageseinrichtungen.

Individuelle Schutzkonzepte sind wichtig, damit sich Pädagogen und weitere Mitarbeitende mit den Rechten der Kinder in der Kita auseinandersetzen. Damit wird gewährleistet, dass Kinder bei uns einen sicheren Rahmen vorfinden, in dem sie sich frei entfalten und entwickeln können.

Durch die Erarbeitung des Schutzkonzepts werden Leitlinien geschaffen, an die sich alle bei uns tätigen Menschen halten.

Unser Schutzkonzept dient der Prävention, der sensiblen Wahrnehmung und dem situationsorientierten Handeln bei Übergriffen, Diskriminierung oder psychischer, physischer oder sexualisierter Gefährdung in unsere Kindertagesstätte. Unser Ziel ist es, den Schutz und das Wohl aller am Erziehungsprozess beteiligten Personen zu wahren. Wir sind bestrebt, einen wertschätzenden, vertrauensvollen Umgang auf Augenhöhe mit den von uns betreuten Kindern, den Eltern und Familien und den Mitarbeitenden zu leben. Dieses Kinderschutzkonzept wird in Teamsitzungen und Klausurtagen überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt.

2. Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ist die Grundlage für die Entwicklung eines einrichtungsspezifischen Schutzkonzepts, das kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt werden muss. Sie ist die Grundlage für spezifische Präventionsmaßnahmen. Sie liefert einen Überblick über die Strukturen, Abläufe, Gelegenheiten, die zu einem Ungleichgewicht von Macht führen können, welche die Gefahr von Grenzverletzungen, Gewalt und sexualisierter Gewalt darstellen können.

2.1. Art der Gefahren

Gewalt tritt sichtbar oder verdeckt auf. Sie kann verschiedene Formen annehmen. Sie kann sich von Erwachsenen an Kinder richten, von Erwachsenen auf Erwachsenen, aber auch von Kind auf Kind. Auch kann es Grenzüberschreitungen von Kindern auf Erwachsene geben.

2.1.1. Psychische Gefährdungen

Ablehnen, abwerten, das Schüren von Ängsten, ausgrenzen, isolieren, anschreien, beschämen, bedrohen, demütigen, diskriminieren, erpressen, zwingen (z.B. beim Essen oder Schlafen) und ignorieren sind Beispiele für seelische Gewalt.

2.1.2. Physische Gefährdungen

Schubsen, schlagen, treten, einsperren, festbinden, schütteln, Zwang, verletzen der Aufsichtspflicht, bauliche Gegebenheiten, die Gefahren bergen können, gelten als körperliche Gewalt und / oder Vernachlässigung.

2.1.3. Sexualisierte Gefährdung

An Kindern wird diese durch körperlichen Kontakt ohne die Zustimmung oder gegen den Willen des Kindes ausgeübt. Das Erzwingen von körperlicher Nähe, des berühren von Intimbereichen ohne Notwendigkeit oder das Nicht-Eingreifen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern sind Formen sexueller Gewalt. Bei Erwachsenen das vornehmen lassen von sexuellen Handlungen an sich selbst, das Fotografieren von nackten Kindern, die Konfrontation von Kindern mit nicht altersgerechten Themen und das Auffordern von Kindern zu sexuellen Posen.

Die Jeweilige Gefährdung einer Person kann aktiv, z. B. in der Ausübung eines Zwanges, oder passiv, z. B. durch Unterlassung von Hilfestellungen auftreten. In jedem Fall ist das Auftreten von Gewalt in fehlendem Respekt für das Gegenüber begründet. Das persönliche Recht auf Unversehrtheit wird missachtet.

Im besonderen Blick stehen hier

- a) Transparenz und Kommunikationsstrukturen
- b) Bauliche Gegebenheiten
- c) Strukturelle und konzeptionelle Gegebenheiten
- d) Beschwerdemanagement
- e) Gefährdungsmomente

2.2. Welche Zielgruppe besucht die Kindertageseinrichtung Steinerne Furt?

- Die Betriebserlaubnis für die Kita Steinerne Furt ist für 50 Kinder im Alter zwischen 3 Jahren bis zum Schuleintritt ausgelegt. Darunter können wir bei Bedarf 2 Plätze zur Einzelintegration zur Verfügung stellen. Momentan betreuen wir auf Grund des Personalschlüssels 24 Kinder. Davon sind 16 Jungen und 8 Mädchen.
- Unser Einzugsgebiet ist im Industriegebiet Lechhausen. Mit dem Umbau eines ehemaligen Gewerbeobjekts durch die Firma Estatic AG konnten neue Räume für die Kindertageseinrichtung Steinerne Furt geschaffen werden.
- Die Kinder und Familien haben größtenteils einen Migrationshintergrund und haben somit verschiedene kulturelle Hintergründe. In vielen Familien wird die Familiensprache gesprochen. Somit kann der Austausch über einen Schutzauftrag herausfordernd sein. Einige Kinder wachsen mit einer nichtdeutschen Muttersprache, bzw. mindestens 2-sprachig auf.
- Durch die Wanderungsgeschichten und die damit verbundenen Erfahrungen sind die Ansichten über Sicherheit verschieden, Gefahren und Schwerpunkte in der Erziehung unterschiedlich eingeschätzt.

Welche Mitarbeitende sind in unserer Kita tätig?

Wir arbeiten in der momentanen Zusammensetzung erst seit September 2022, bzw. Dezember 2022 zusammen. Die Leitung der Kita ist in Elternzeit. Wir haben eine stellvertretende Leitung, 2 Erzieherinnen, 1 pädagogische Fachkraft im Springdienst, 2 Kinderpflegerinnen und eine Assistentkraft. Wir arbeiten in Vollzeit, wie auch in Teilzeit. Außerdem haben wir eine Praktikantin in Ausbildung zur Kinderpflegerin. Unterstützt werden wir im hauswirtschaftlichen Bereich von einer Reinigungskraft, die auch das vom Caterer Trentino täglich gebrachte Mittagessen, ausgibt.

2.3. Transparenz und Kommunikationsstrukturen

In den oben genannten Bereichen ist eine gute und kontinuierliche Kommunikation mit allen Beteiligten wichtig.

Team:

- Monatliche Dienstbesprechung mit dem pädagogischen Team
- 5 Klausurtage im Kalenderjahr
- Fallbesprechungen (Turnus und Methode sind in der Entwicklung)
- Wöchentliche Gruppenbesprechungen
- Feedbackrunden und -gespräche
- Tägliche Tagesplanung
- Wochenplanung mit Erzieherbesprechung einmal in der Woche
- Jährliche individuelle Gefährdungsbeurteilung
- Teilnahme an Fortbildungen
- Lesen von Fachliteratur

2.3.1. Einzelgespräche stellvertretende Leitung ↔ Mitarbeitende

- Begrüßungsmappe mit vielen Informationen zum Dienstantritt.
- Begrüßungsgespräch
- Gespräche nach 6 bis 8 Wochen nach Dienstantritt
- Mitarbeitergespräche (alle 2 Jahre)
- Situative Gespräche bei Bedarf
- Konfliktgespräche bei Bedarf
- Fehlzeitengespräche bei Bedarf
- Rückkehrgespräche bei Bedarf
- Reflexionsgespräche / Entwicklungsgespräche
- Teambuch
- Situationsorientierte Absprachen im Alltag
- Lernwerkstattengespräche (in Planung)
- Feedbackgespräche

Die Zuständigkeiten und Rollenbeschreibungen ergeben sich aus den Stellenbeschreibungen, den Zuordnungen als Fachfrauen in den Lernwerkstätten und aus Gesprächen in päd. Besprechungen. Wichtig ist dabei, dass hausübergreifende Aufgaben, (Pädagogisches und Organisatorisches) gemeinsam im Team besprochen werden. Intern erarbeiten wir noch eine „Zuständigkeitsliste“, die Aufgaben hausübergreifend festlegt. Die Rechte und Pflichten sind im Arbeitsvertrag und in den Dienstverordnungen der Trägerin Stadt Augsburg geregelt.

Bei Konflikten im Team sprechen die KollegInnen, die es betrifft miteinander. Die stellv. Leitung kann als Moderatorin bei Bedarf dabei sein, um Lösungen aus der Situation zu finden. Themen, die sich für das gesamte Team ergeben, werden lösungsorientiert im Team besprochen.

Supervision kann über das pädagogische Team des Trägers organisiert werden. Ebenfalls Fortbildungen zum Thema Schutzauftrag.

2.3.2 Elternpartnerschaft

- Tag der offenen Tür
- Anmeldungsgespräch und Erstgespräche
- Eingewöhnung mit abschließendem Eingewöhnungsgespräch
- Fachelternabend
- Gespräch über die Schulreife
- Jährliches Entwicklungsgespräch
- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Kurze positive Gespräche beim Abholen
- Situative Gespräche
- Beratungsgespräche bei Bedarf
- Elternbeiratssitzungen

2.3.3 Kinder

- Regelmäßige Beobachtungen mit Sismik, Seldak und Perik
- Situative Beobachtungen
- Portfolio
- Morgentreff

- Mittagstreff
- Aufmerksames Zuhören, wenn Kinder erzählen
- Partizipation im Alltag
 - Wöchentlicher ABC-Treff für die Kinder, die das letzte Jahr vor der Schule im Kindergarten sind (dazu sollen künftig auch Projektarbeit und regelmäßige Kinderkonferenzen gehören ⇔ in Planung)
- Viele verschiedene Gesprächssituationen beim Spiel in den Lernwerkstätten.

2.4. Bauliche Gegebenheiten

Die Kita liegt im Industriegebiet. Eine Einfahrt führt sowohl zu unserer Kindertageseinrichtung, wie auch zu Lagerhallen. Dort werden von Kleintransportern und LKW Materialien gebracht oder geholt. Außerdem befinden sich am Ende der Zufahrt Parkplätze.

Beim Bringen und Abholen:

Die Eltern achten darauf, dass die Kinder langsam aus der Tür gehen und schauen, bevor sie auf die Zufahrt laufen.

1. Obergeschoss

- Bewegungsbaustelle (mit Kletterwand, Turngeräte, Matten und wechselndem Sportmaterial)
- Bücher- und Spielezimmer
- Aktionszimmer (Nutzung für ABC-Treff, Angebote, Gespräche, ...)
- Garderoben von Gruppe 2
- Putzkammer
- 2 Toiletten mit Toiletten in Erwachsenenhöhe und –größe.

2. Erdgeschoss

- Eingang / Gang
- Bauraum
- Bistro (mit Zugang zum vorderen Gartenbereich)
- Rollenspielraum
- Büro
- Erwachsenentoilette (die auch als Putzkammer genutzt wird)
- Garderobe von Gruppe 1
- 2 Kindertoiletten / Waschraum
- 1 Kindertoilette mit Wickelkommode
- Zugang zum vorderen Gartenbereich
- Küche
- Teamzimmer (mit Zugang zum hinteren Gartenbereich)
- Garten

3. Untergeschoss

- Atelier
- Lager

- Hauswirtschaftliche Lagerräume mit Waschküche
- Technikräume

Verbunden sind die 3 Stockwerke mit gefliesten Treppen.

2.4. Strukturelle und konzeptionelle Gegebenheiten

- Wir sind dabei, ein Handbuch zu entwickeln, in dem Abläufe festgelegt werden. Diese sollen regelmäßig reflektiert und bei Bedarf überarbeitet werden.
- Es gibt Checklisten für den Früh- und Spätdienst. Darin sind die Aufgaben und die Haltung für die Sammeldienste beschrieben.
- Die Konzeption der Kita liegt für die Eltern im Eingangsbereich aus. Außerdem ist sie für die Mitarbeitenden im Teamzimmer und auf der Internetseite der Kita hinterlegt. Die KollegInnen sind angehalten, diese zu lesen und umzusetzen. An Klausurtagen und päd. Besprechungen wird die Konzeption reflektiert und der momentanen Situation angepasst.
- Besprechungen werden protokolliert und es liegt in der individuellen Verantwortung der einzelnen Mitarbeitenden sich die Ergebnisse durchzulesen.
- Unser Tagesablauf ist so strukturiert, dass Freispielzeiten und gelenkte Angebote im Wechsel stattfinden. Dazu haben wir die Kinder beobachtet und ihn den Bedürfnissen der Kinder angepasst.
- Kinder werden nur Personen mitgegeben, die im Vertrag schriftlich hinterlegt sind oder eine Vollmacht der Eltern dabeihaben. Sollte das der Fall sein, müssen uns die Eltern vorher Bescheid geben.
- Führen von Gruppenlisten für die Anwesenheit der Kinder
- Führen unserer „Abhol – Liste“, damit wir einen Überblick haben, welche Kinder abgeholt wurden.

2.5. Beschwerdemanagement

Fragen, Anregungen und Beschwerden sind erwünscht und tragen zur Verbesserung unsere Arbeit bei. Allerdings ist dabei wichtig, dass diese so vorgetragen werden, dass Kinder die Situation nicht mitbekommen und das Gespräch in Augenhöhe geführt wird.

- Die Eltern können jederzeit auf die Mitarbeitenden oder die stellvertretende Leitung zu kommen. Beschwerden werden zeitnah im Rahmen eines extra anberaumten Gesprächs behandelt. Bei diesen Gesprächen sind alle erwachsenen Beteiligten dabei. Über das Gespräch wird je nach dem eine Notiz oder ein Protokoll angefertigt. Außerdem muss nach dem Gespräch natürlich auf entsprechende Konsequenzen und Handlungen nach sich ziehen.
- Die Frage nach Anregungen und Wünschen, aber auch Beschwerden sind Bestandteil jedes Elterngesprächs und Mitarbeitergesprächs.
- Auch der Elternbeirat steht in zu klärenden Situationen als Vermittler zur Verfügung.
- Auch die Kinder haben das Recht Anregungen, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Diese müssen nicht nur verbal kommuniziert werden, auch körperliche Äußerungen werden ernst genommen. Es ist Aufgabe der Pädagogen dies zu beobachten und im Team einzubringen, wie wir damit umgehen. In Kinderkonferenzen suchen die Kinder und KollegInnen nach Lösungen.

Es findet jährlich eine digitale Elternbefragung statt. Die Ergebnisse werden vom Träger an die Kindertageseinrichtungen weitergeleitet.

- Auf Trägerebene gibt es die Möglichkeit mit dem pädagogischen Team ins Gespräch zu kommen. Bei Bedarf wird die Amtsleitung informiert und einbezogen.

2.6. Gefährdungsmomente

Transparenz und Kommunikationsstrukturen

Da wir erst seit kurzem als Team zusammenarbeiten, ist es sehr wichtig, dass wir uns während der Entwicklung des Schutzkonzepts mit diesen Themen intensiv beschäftigen. Die gemeinsame Hausbegehung hat uns sensibilisiert und wir sprechen viel über den Schutzauftrag. Das verändert Haltung und Pädagogik. Festgeschrieben werden die Aufträge, Verhaltensweisen und Haltungen in einem Handbuch.

Räumliche / bauliche Situation

Unbeobachtete und schlecht einsehbare Bereiche bieten die Möglichkeit, Macht und Gewalt auszuüben und Grenzen zu überschreiten. Das Team der Kita Steinerne Furt hat deshalb eine Hausbegehung aller Bereiche der Kita angeschaut.

- Nachdem wir 3 Stockwerke haben, soll jede Etage von mindestens 2 PädagogInnen betreut werden. Sollte das nicht gehen, regeln wir über den Tagesablauf, das 1. Stockwerk zu ist. Damit die Kinder alle Lernwerkstätten nutzen können, ist z. B. das Obergeschoss mit Bewegungsbaustelle und Bücher- und Spielraum geöffnet, am Nachmittag das Atelier im Untergeschoß.
- Immer geöffnet haben der Bauraum, der Rollenspielraum und das Bistro im Erdgeschoß. Damit ist gesichert, dass wir sehen und mitbekommen, wer die Kita betritt oder verlässt.
- Wir haben an der Eingangstür keinen elektrischen Türöffner. Der Griff der Türklinke ist nach oben gestellt. Groß gewachsene Kinder kommen aber trotzdem hin. Den Türgriff kann man baulich nicht höher setzen. Deshalb ist ab 8:30 Uhr die Eingangstüre geschlossen, damit gesichert ist, dass die Kinder das ganze Haus nutzen und nicht auf die Zufahrt laufen können. Von Innen kann die Eingangstür jederzeit geöffnet werden. Wer nach 8:30 Uhr kommt, benutzt die Klingel.
- Auf den Treppen gilt: Vorwärtslaufen, nicht springen, langsam laufen, nicht schubsen.
- Die Kinder sind mit den Fahrzeugen auf der Zufahrt zur Kita. Dazu wird ein Teil mit tragbaren Absperrungen gekennzeichnet. 1 Kollegin ist immer mit beim Fahrzeug fahren.
- Im Garten wird wöchentlich eine Sichtprüfung auf Gefahrenstellen gemacht und dokumentiert.
- Sicherheitsbegehung durch den ASiD und Trägervertretung
- Sicherheitsbegehung mit der Feuerwehr und Trägervertretung

Strukturelle und konzeptionelle Gegebenheiten

- Wenn möglich, werden Früh- und Spätdienst zu zweit gemacht. Dabei geht es nicht darum unbedingt zu zweit bei den Kindern zu sein. Je nach Kinderzahl ist es möglich, dass einer in dieser Zeit Verfügungszeit / Vorbereitungszeit nimmt.
- Da wir 3 Stockwerke haben, ist jedes Teammitglied hellhörig und schaut immer wieder in die Gänge. Es gibt während dem Tag Einheiten, bei denen die Kinder in Gruppen nach oben, bzw. unten gehen. Dabei ist dann eine PädagogIn dabei, und schaut ob die Regeln eingehalten werden. Außerdem liegt gerade in der Eingewöhnungszeit unser Augenmerk darauf, wie sicher Kinder die Treppen steigen können.
- Die Wickelkommode steht in einem Bad im Erdgeschoss. Daneben sind die Küche und das Teamzimmer auf der einen Seite, die Treppe zum Atelier auf der anderen. Somit ist gewährleistet, dass die Kollegin und das Kind „unter Beobachtung“ steht. Die Tür ist beim Wickeln angelehnt. Die Kommode steht so, dass die Kollegin automatisch vor der Kommode steht und so mit ihrem Körper die Intimsphäre des Kindes schützt. Die Wickelkommode hat eine Treppe über die Kinder selbstständig nach oben gehen können. Unsere Kinder sind bei Kindergarteneintritt 3 Jahre alt und möchten teilweise im Stehen gewickelt werden. Auch da gelten die Regeln, dass die PädagogIn vor dem Kind und die Tür angelehnt sind. Während dem Wickeln ist kein anderes Kind mit in der Toilette.
- Der Großteil der Kinder geht auf die Toilette. Nachdem die Toiletten etwas abseits liegen, schauen wir immer wieder nach, dass die Kinder in Ruhe auf die Toilette gehen können und allein in der Toilettenkabine sind. So sind auch da die Intimsphäre und die Selbstständigkeit geschützt. Die große Türe zu den Toiletten ist offen.
- Wenn sich ein Kind umziehen muss, geht es in eine Toilette. Eine Pädagogin ist in der Nähe und hilft bei Bedarf.
- Überforderung der Mitarbeitenden wegen Personalmangel.

3. Prävention

Grundlage hierfür sind die Ergebnisse der Risikoanalyse. Auf ihr basierend werden spezifische Maßnahmen erarbeitet, festgeschrieben und umgesetzt.

3.1. Von Trägerseite

- Intensive Einstellungsgespräche
- Regelmäßiges Einfordern von erweiterten Führungszeugnissen
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Themen Gefährdung, Gewalt, Grenzüberschreitung und sexualisierte Gewalt in der Kita.
- Offenen Kommunikation und klare Ansprechpartner seitens des Trägers benennen.
- Erstellung von Leitlinien zum Kinderschutz
- Einrichten eines Beschwerdemanagements
- Erstellung eines Handlungsleitfadens für den „Fall der Fälle“.
- Infomaterial für Einrichtungen und Pädagogen über geeignete Anlauf- und Hilfestellen
- Handlungsleitfaden für Situationen mit Personalengpass um die

Aufsichtspflicht zu gewährleisten und Überlastung zu vermeiden.

3.2. Von Kitaseite

Alle Mitarbeitenden sind in der Kita und im Garten flexibel und aufmerksam. Unbekannte Personen auf dem Gelände oder in der Kita werden sofort von allen Mitarbeitenden angesprochen.

Auch die Eltern sind dazu aufgefordert, auf die Sicherheit der Kinder zu achten, aufmerksam zu sein und uns Auffälligkeiten mitzuteilen.

Im Fall eines Personalengpasses ergreifen momentan die stellvertretende Leitung und deren Abwesenheitsvertretung der Kindertageseinrichtung Maßnahmen, um die verbliebenen Mitarbeitenden zu schützen und zu entlasten. Dies kann z. B. die Reduzierung der Öffnungszeiten sein oder die Eltern zu bitten, ihre Kinder so früh wie möglich abzuholen oder auch eine kurze Zeit zu Hause zu betreuen. Dies geschieht in Absprache mit dem Träger.

Der Umgang, den das Team der Steinernen Furt untereinander pflegt ist respektvoll, wertschätzend, vertrauensvoll und gewaltfrei. Das gilt natürlich auch für den Umgang mit den Kindern und den Eltern / Familien.

Ein gesunder Umgang mit Nähe und Distanz wird gepflegt und eingefordert. Jede Person hat das Recht, Nähe nur in dem Rahmen zu zulassen, wie sie das möchte. Darin werden die Kinder von uns ermutigt und unterstützt. Das Wahren von Distanz ist kein generelles Zeichen von Ausgrenzung. Es kann auch dazu dienen, Emotionen und Anspannungen zu reduzieren.

Die UN-Kinderrechte sind uns bekannt und wir setzen sie in unserer täglichen Arbeit um. Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation. Diese werden wir in der nächsten Zeit durch Plakate sichtbar machen.

In der Kita wird eine Kultur der Begegnung und Gleichberechtigung im Alltag praktiziert. Alle Kinder haben das Recht, nicht aber die Pflicht, sich an Entscheidungen, die sie betreffen, entsprechend ihrer individuellen Entwicklung zu beteiligen.

Die Kinder werden für die persönlichen Rechte der Einzelnen sensibilisiert und dazu motiviert, Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus, Gefährdungen, Gewalt und sexuelle Übergriffe zu thematisieren.

Wir erstellen mit den Kindern die Regeln unseres Zusammenlebens und für die einzelnen Lernwerkstätten. Diese werden dann regelmäßig auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft. Beschwerden von Kindern werden ernst genommen, gemeinsam suchen und finden wir Lösungen.

Wir bestärken Kinder ihre Meinung zu sagen. So erfahren die Kinder, dass sie und ihre Meinung wichtig sind.

Die kindliche Sexualität ist ein individueller Entwicklungsschritt. Er wird auch so von uns wahrgenommen. Kindliche Sexualität zeigt sich unterschiedlich: direkt / indirekt, ängstlich / offen, gehemmt / klar oder auch fragend / provozierend. Sichtbar wird sie in Kinderfreundschaften, kindlicher Selbstbefriedigung,

Doktorspielen, sexuellem Vokabular und Fragen zur Sexualität (z. B. wie kommt das Baby in Mamas Bauch).

Wichtig ist, dass die Pädagogen (und auch Eltern) offen mit den Bezeichnungen der Geschlechts- und Körperteile umgehen. So sind sie Vorbild für die Kinder, und zeigen, dass z. B. Penis und Scheide keine „schlechten“ Worte sind. Dabei wird darauf geachtet, dass diese Begriffe wertschätzend gesagt werden.

Sprechen über Gefühle und Befindlichkeiten hilft, offen für die Belange und Emotionen anderer zu werden. So haben Kinder die Möglichkeit empathische Mitglieder einer Gesellschaft zu werden.

Wir respektieren die sexuellen Entwicklungen jedes einzelnen Kindes. Dazu gibt es aber Regeln, die im pädagogischen Handbuch hinterlegt und jederzeit vom Team einzusehen sind. (s. Anlagen)

Transparentes Handeln unterstützt und in unsere Arbeit des Schutzauftrags und macht diese wirksam:

- Wertschätzende, nachhaltige Einarbeitung neuer Mitarbeitender.
- Regelmäßige Hausbegehungen, sowie regelmäßige Situationsanalysen mit dem Gesamtteam
- Regelmäßige Auseinandersetzung mit den Themen Gewalt, Grenzverletzung, Prävention, übergriffiges Verhalten, Kinderrechte, Partizipation, Selbstwirksamkeit, ...
- Einfordern und Durchführung von Fortbildungsangeboten.
- Jeder Mitarbeitende muss seine eigene Einstellung zu Sexualität kennen.
- Kultursensible Sexualpädagogik in der Kita

Von Elternseite:

- Kinder in allen Bereichen stärken und ernst nehmen.
- Offene Gesprächskultur in der Familie: Das Kind als eigenständig denkende Person achten und ernsthaft zu hören.
- Nicht vor dem Kind über das Kind sprechen. □ Annehmen von Hilfeangeboten.
- Kinder ermutigen „Nein“ zu sagen und das auch akzeptieren. □ Kinder motivieren um Hilfe zu bitten.

4. Intervention, Handlungs-Notfallpläne

Eine wichtige Interventionsmöglichkeit ist das Erarbeiten en teaminternen Regeln und Umgangsformen, um Grenzüberschreitungen, Gefahren, Gewalt oder sexueller Übergriffe zu unterbinden. Eine offene wertschätzende Kommunikation beugt falschen Verdächtigungen vor.

Fragen, die bei Mitarbeitenden während der Arbeit mit den Kindern entstehen, dienen dem fachlichen Austausch und der Sensibilisierung. Sie sind kein persönlich motivierter Generalverdacht. In diesem Fall finden fachliche Besprechungen auf der Sachebene statt um Klärungen herbei zu führen. Dazu gehört auch die Information der Eltern, nach der Information des Leitungsteams, bzw. der stellv. Leitung und der Abwesenheitsvertretung.

Über die mögliche Einleitung weiterführender Schritte entscheidet das Leitungsteam, bzw. stellv. Leitung und Abwesenheitsvertretung. Gegebenenfalls wird der Träger informiert und einbezogen.

Ziele sind:

- Vorfälle aufzuklären
- Präventive Maßnahmen zu treffen
- Lösungen zu finden
- Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes zu ermöglichen.

Wichtig ist die Vorkommnisse und den Prozess zu dokumentieren.

§8a SGB VIII

Der § 8a VIII ist unser gesetzlicher Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Die Vorgaben und Dokumentation ist in der Vereinbarung nach Maßgabe des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII und der persönlichen Eignung von Fachkräften nach § 72a SGB VIII geregelt. Mit einer Vereinbarung hat das Amt für Kinder, Jugend und Familie und die Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg den Schutzauftrag definiert. Der Ablauf eines § 8a Verfahrens ist für jedes Teammitglied an der Magnetwand im Büro sichtbar. Bei Auffälligkeiten und Ungereimtheiten sprechen die Gruppenerzieherinnen mit dem Leitungsteam. Danach gibt es eine Fallbesprechung im Team. Der Einschätzungsbogen des Sozialdienstes wird gearbeitet und die Insofern erfahrene Fachkraft von der Erziehungsstelle der AWO wird involviert. Zeitgleich informiert das Leitungsteam den Träger. In einem Elterngespräch werden die Eltern informiert und wir suchen gemeinsam nach Lösungen. Da kommt uns zu Gute, dass wir von Anfang an eine gleichberechtigte, dialogische Erziehungspartnerschaft pflegen. Sollten wir keine Lösung zum Wohle des Kindes finden und die Gefährdung abwenden können, gibt es eine Meldung an den Sozialdienst. Dieser setzt sich mit den Eltern in Verbindung und schafft Lösungen damit die Kindeswohlgefährdung abgewendet wird. Die Maßnahmen werden von der Gruppenleitung und dem Leitungsteam beobachtet. Sollten keine Veränderungen eintreten, beginnen wir wieder mit dem Prozedere.

Das Raster (Schaubild) dieses ist im Anhang hinterlegt. Die betreffende ISEF kann zu jeder Zeit beratend zu Rate gezogen werden.

5. Rehabilitation – Aufarbeitung – Qualitätssicherung

Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage und Voraussetzung für eine gelungene Zusammenarbeit mit dem Team, den Kindern und den Eltern / Familien. Nur in einer vertrauensvollen Umgebung können Beziehungen aufgebaut werden.

Sollte dieses Vertrauen durch einen Verdacht oder eine Tat der Grenzverletzung erschüttert werden, muss eine sensible, sorgfältige und detaillierte Aufarbeitung stattfinden.

Der Träger unsere Kindertageseinrichtung mit seinem pädagogischen Team ist immer an der Seite der Kita um Vorfälle fachlich und rechtlich zu begleiten.

Wichtig ist hier, jede Situation, die einen Verdacht nach sich zieht, wahr und ernst zu nehmen. Ein wertschätzender Umgang mit den meldenden Personen ist unabdingbar. Auch muss der Vorfall erst mit dem Leitungsteam besprochen werden, gemeinsame Handlungsschritte überlegt und dann erst an dritte weitergegeben werden. Hierbei ist es nicht relevant, ob ein Kind oder ein Erwachsener einen Vorfall meldet.

Da es allerdings auch möglich ist, dass Situationen falsch eingeschätzt wurden oder sich ein Verdacht nicht bestätigt, gilt in erster Linie die Unschuldsvermutung. Genauso wichtig wie die sorgfältige Aufarbeitung eines Verdachtsfalles ist die sensible Einleitung des Rehabilitationsverfahrens für zu Unrecht beschuldigte Personen. Um wieder eine Vertrauensbasis zu schaffen bedarf es Geduld und Sorgfalt. Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers ist in der Aufarbeitung des Vorfalls unabdingbar. Klares Stellungbeziehen des Leitungsteam ist für alle Beteiligten von großem Nutzen.

Durch transparente Aufarbeitung und eine offizielle Erklärung durch den Träger, dass sich Vorwürfe gegen Mitarbeitende als unbegründet erwiesen haben, kann und muss die Arbeitsfähigkeit und die Vertrauensbasis von einzelnen Personen und des Teams wiederhergestellt werden.

Um die betroffene Person zu schützen kann ein Einrichtungswechsel mit einem Abschlussgespräch sowie die Beratung und Unterstützung bei einer Neuorientierung notwendig und hilfreich sein.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kita findet transparent durch wichtige Informationen und die Benennung einer Ansprechperson statt. Die Einbeziehung des Elternbeirats der Kita ist als sinnvoll und hilfreich anzusehen.

Das Team der Kita erhält vom Träger die Möglichkeit an Teamentwicklungsmaßnahmen, Klausuren, Supervisionen oder Coachings teilzunehmen. Das ist bei dieser sehr wichtigen Thematik des Kinderschutzes unabdingbar, um weiterhin professionell arbeiten zu können.

6. Themenbezogene Literatur für Kinder:

- Mein Körper gehört mir
- Nein heißt Nein
- Der Neinrich
- Lena sagt Nein
- Ben sagt Nein
- Soll ich es sagen
- Trau dich, sag was
- Ich bin stark, ich sag laut NEIN
- Die Bestimmer
- Du gehörst zu uns

7. Anlauf- und Hilfestellen / Unterstützende Institutionen

- Träger: Stadt Augsburg, Amt für Kindertageseinrichtungen
Hermanstr. 1, 86150 Augsburg, Tel: 0821 / 324 – 6200
- Aufsichtsbehörde Regierung von Schwaben Fronhof 10, 86152 Augsburg, Tel: 0821 / 327-01
- Pro Familia Augsburg e. V.
Hermanstr. 1, 86150 Augsburg, Tel: 0821 / 45036
- Polizeiinspektion Augsburg
Gögginger Str. 43, 86159 Augsburg, Tel: 0821 / 323-0
- Koki Netzwerk Frühe Hilfen
Bürgermeister-Fischer-Str. 11, 86150 Augsburg, Tel: 0821 / 324-34304
- Wildwasser e. V.
Schießgrabenstraße 2, 86150 Augsburg, Tel: 0821 / 154444
- Jugendamt
Halderstr. 23, 86152 Augsburg, Tel: 0821 / 324-2800
- Deutscher Kinderschutzbund
Volkhartstr. 2, 86152 Augsburg, Tel: 0821 / 4554060
- „füreinanderda“ Prisma e. V.
Humboldstr. 14, 86167 Augsburg, Tel: 0179 3236368
- Kinder- und Jugendärzte

8. Evaluation

Wirksamer Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung in der Kindertageseinrichtung Steinerne Furt. Wir passen den Alltag den Bedürfnissen der Kinder an. Deshalb sind Tagesablauf, Strukturen und die Personen, welche die Arbeit leben, stets in Veränderung.

Unser Kinderschutzkonzept wird regelmäßig in Teambesprechungen und im Alltag auf seine Aktualität und Handhabung überprüft. Dafür ist jeder Mitarbeitende im Team verantwortlich. Es wird auf die Situation im Haus angepasst.

Unser Ziel ist es, ein aktuelles für die Kindertageseinrichtung, Kinder und Eltern / Familien wirksames Konzept zum Schutz und Wohl der Kinder leben und vorweisen zu können.

9. Literatur und Quellen

Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrags in Kindertageseinrichtungen
Schwerpunkt: Prävention Kita – interner Gefährdung
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Schutzkonzepte anderer Kindertagesstätten der Stadt Augsburg

10. Anlagen

- Handbuch Frühdienst
- Handbuch Spätdienst
- Aushang Kinderrechte
- Handbuch „Kindliche Sexualität / Doktorspiele“
- Vorgehen § 8a



CHECKLISTE FÜR DEN FRÜHDIENST

Allgemeines:

- ✓ Der Frühdienst ist von 6:30 Uhr bis 8:15 Uhr. Seit 01.11.22 ist der Frühdienst in der Kita Steinerne Furt von 7:00 Uhr bis 8:15 Uhr, da keine Familie ab 6:30 Uhr Bedarf hat. Das ändert sich, wenn eine Familie Bedarf anmeldet.
- ✓ Die Eltern buchen den Frühdienst als Sammeldienst dazu, wenn sie die Zeit zwischen 6:30 Uhr und 8:15 Uhr benötigen.

- ✓ Der Frühdienst findet im Bauraum statt.
- ✓ Die Kinder können im Bistro Müsli oder Cornflakes essen.

Aufgaben im Frühdienst:

- ✓ Kindern einen schönen, entspannten Einstieg in den Kindergarten tag gestalten

- ✓ In allen Räumen Lüften (Fenster kippen, nicht ganz aufmachen)
- ✓ Spülmaschine einschalten
- ✓ Stühle von den Tischen stellen
- ✓ Bistro herrichten
 - Müsli / Cornflakes, Löffel, Schüsseln, Milch bereitstellen
 - Getränke herrichten
 - Putzeimer mit Wasser und Lappen herrichten
 - Geschirr herrichten
- ✓ Telefonate annehmen
- ✓ Teambuch führen
- ✓ Gruppenlisten führen
- ✓ Am **Mittwoch** die Wasserhähne (beide Toiletten im oberen Stock, Erwachsenentoilette im Erdgeschoß und die Kindertoiletten, 2 Wasserhähne in der Küche und 1 Waschbecken im Atelier) **5 Minuten** laufen lassen ⇔ Legionellen



CHECKLISTE FÜR DEN SPÄTDIENST

Allgemeines:

- ✓ Der Spätdienst ist von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Am Freitag gibt es keinen Spätdienst. Die Kita schließt um 16:00 Uhr
- ✓ Die Eltern buchen den Spätdienst als Sammeldienst dazu, wenn sie die Zeit zwischen 16:00 Uhr und 17:00 Uhr benötigen.
- ✓ Es sollten 2 Kolleginnen anwesend sein.
- ✓ Der Spätdienst findet im Bauraum oder im Garten statt.

!Wichtig!

Bei Dienstende oder wenn ein Raum geschlossen wird:

- Alles ausstecken ○ Fenster schließen
- Raum aufräumen und für den nächsten Tag herrichten. ○ Stühle hochstellen
- Auf den Heizungen darf kein Papier oder sonstiges brennbares liegen ○ Türen schließen

Liste „Abgeholt“ aktualisieren.

Aufgaben im Spätdienst:

- ✓ Kindern einen schönen, entspannten Ausklang vom Kindergarten Tag gestalten ⇔ die Kinder stehen im Mittelpunkt. (eine Kollegin bleibt bei den Kindern, eine macht Schließrunde)
- ✓ In **allen** Räumen (oberes Stockwerk, Erdgeschoß, unteres Stockwerk – auch Keller und Lager) kontrollieren und gegebenenfalls Fenster und Türen zu machen und Lichter

ausmachen. Die Türe zur Waschküche und Getränkelager bleibt offen – Schimmelgefahr!

- ✓ Alles ausstecken.
- ✓ Spülmaschine ausmachen
- ✓ Fenster und Türen schließen
- ✓ Bauraum aufräumen und für den nächsten Tag vorbereiten
- ✓ Bistro aufräumen, Tische nochmal abwischen, Getränkeablagen abwischen und aufstellen, vergessene Getränkeflaschen ausleeren und ausspülen.
- ✓ Telefonate annehmen ✓ Liste „Abgeholt“ führen
- ✓ Das Licht in den Garderoben (sowohl oben wie unten, geht selber aus – Bewegungsmelder)
- ✓ Computer im Teamzimmer anlassen
- ✓ Türe zum Garten kontrollieren
- ✓ Garderoben aufräumen

Rechte der Kinder (UN-Resolution)



Handbuch

Thema: Kindliche Sexualität

erarbeitet am

überarbeitet am

Ziele:

- Wissen um die Entwicklung der kindlichen Sexualität
- Schutz der Kinder vor Übergriffen
- Klare Argumentation für Eltern
- Schutz vor dem Vorwurf des Kindesmissbrauchs durch unser Team

Grundlagenwissen:

- Die Kinder entdecken den Unterschied des Geschlechts.
- Die Kinder nehmen den eigenen Körper wahr.
- Interesse und Spaß an dem Vokabular
- Bei Kindern ist beim Erforschen des Körpers kein sexueller Hintergrund, sondern die Neugier auf den eigenen Körper.
- Pädagogen benutzen immer der Fachwörter Penis und Scheide, wenn Aussagen oder Fragen darüber gestellt werden.
- Pädagogen gehen mit dem Thema so normal und natürlich um. Wichtig ist dabei, seine eigenen Grenzen zu kennen.

Regeln zu Doktorspielen:

- Die Kinder müssen gleich alt sein (max. 1 Jahr Unterschied)
- Sie dürfen nicht in Körperöffnungen schieben (Po, Scheide, Penis, Nase, Ohr,...)
- Sie dürfen nichts Spitzes beim Spielen verwenden.
- Das Doktorspiel darf nie mit Gewalt oder Erpressung zusammen hängen. □ Kein Ausziehen □ Das erste NEIN gilt!
- Die Kinder sind nie allein und es muss ein guter Einblick für die Pädagogen in den Spielbereich sein

Regeln zu Selbstbefriedigung:

- Wenn ein Kind sich vor anderen Kindern oder Erwachsenen selbstbefriedigt, ist es wichtig dem Kind unter 4 Augen zu erklären, dass dies nicht der richtige Ort dafür ist.
- Vermittelt dem Kind, dass es grundsätzlich nicht verboten ist, was es tut, aber dass bestimmte Dinge einfach nicht gemacht werden, wenn andere Personen dabei sind. So versteht ein Kind, dass es diese Dinge unbeobachtet ruhig tun darf. Es lernt aber auch Schamgrenzen kennen. So kann es Rücksicht auf sein soziales Umfeld nehmen und lernt seine Schamgrenze kennen. Es bewahrt seine Intimität und schützt sich selbst vor unerwünschten Beobachtungen.

Allgemeines Grundwissen:

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun, die vornehmlich auf die genitalen Reize konzentriert ist. Kindliche Sexualität erfahren Kleinkinder mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl. Sie können noch nicht zwischen Zärtlichkeit, Schmusen und genitaler Sexualität unterscheiden. Sie sind noch weit entfernt von gesellschaftlichen Sexualnormen und haben zunächst noch kein Schamgefühl.

Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Es ist in seinem sexuellen Handeln daher egozentrisch.

Kindliche Sexualität ist also an sich nichts Verwerfliches, Anstößiges oder gar Problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines Menschen.

Kleinkinder wollen den eigenen Körper erforschen

Ab dem 2. Lebensjahr ändert sich die Sexualität des Kindes. Mit dem Erwerb der Sprache und dem Herstellen von Zusammenhängen wird nun auch die Sexualität nicht mehr vom Unbewussten getrieben, sondern von demselben

Entdeckungsdrang wie für alles andere im Leben eines Kindes. Es will erforschen, herausfinden und in diesem Falle mehr über seinen eigenen Körper erfahren. Es erkennt bewusst sein eigenes Geschlecht und nimmt auch die **geschlechtlichen Unterschiede** zwischen einem Jungen und einem Mädchen, einem Mann und einer Frau wahr. Es möchte wissen, wie die Geschlechtsteile heißen.

Langsam wächst auch das Interesse des Kindes daran, wie es auf die Welt gekommen ist. Es beginnt Fragen darüber zu stellen, wo die Babys herkommen. Dies ist der ideale Zeitpunkt, um mit der Aufklärung eines Kindes zu beginnen.

Selbstbefriedigung - Kinder entdecken ihren Körper

Das Kind beginnt in dieser Phase, seine Geschlechtsorgane zu untersuchen und findet heraus, dass es sie stimulieren kann. Dabei kann ein Kind durchaus schon so etwas wie einen Orgasmus erleben. Man spricht auch in diesem Alter schon von Selbstbefriedigung, wobei es sich allerdings um eine **Frühform der Selbstbefriedigung** handelt, die nicht darauf zielt, in eine sexuelle Ekstase zu gelangen. Vielmehr manipuliert das Kind so lange sein Geschlechtsteil, bis es ein Wohlbehagen erlangt und zufrieden (befriedigt) ist.

Wenn ein Kind dabei beobachtet wird, ist es wichtig, dass es nicht die Botschaft bekommt, dass seine Sexualität etwas Schlechtes sei. **Vielmehr sind derartige Handlungen vollkommen normal.** Für viele Kinder ist Masturbation ein Teil ihres Heranwachsens. **Medizinische Einwände dagegen gibt es nicht.**

Selbstbefriedigung kann die Entwicklung eines Kindes weder positiv noch negativ beeinflussen.

Vollkommen falsch wäre es, ein solches Verhalten zu verbieten. Das erzeugen nur sinnlose Schuldgefühle bei den Kindern, die ihre Handlungen dann im Verborgenen fortführen. Solche negativen Kindheitserlebnisse können einen Einfluss auf die spätere Einstellung des Kindes gegenüber der Sexualität haben.

Doktorspiele

Kinder befriedigen mit Doktorspielen ihre kindliche Neugier.

Zwischen drei und sechs Jahren interessieren sich Kinder mehr und mehr auch für das andere Geschlecht ihrer Spielkameraden. Sie sichern sich in ihrer geschlechtlichen Position ab, indem sie sich mit Gleichgeschlechtlichen vergleichen und das andere Geschlecht erforschen.

Doktorspiele haben noch nichts mit dem sexuellen Begehren eines Heranwachsenden oder Erwachsenen zu tun, sondern ausschließlich mit **kindlicher Neugier**. Die Kinder erkunden das andere Geschlecht und versichern sich außerdem, dass sie genauso sind wie andere Kinder des eigenen Geschlechts. Dass dabei schöne Gefühle entstehen können, stärkt ihr Vertrauen in ihre sinnliche Wahrnehmung und in ihr Körpergefühl.

Oft platzt man als Erwachsener unbewusst in ein solches Doktorspiel hinein. Die Kinder fühlen sich ertappt, die Eltern oft verunsichert. **Ab dem dritten Lebensjahr gehören solche Spiele jedoch zu einer völlig normalen kindlichen Entwicklung.** Doktorspiele finden nur **in gegenseitigem Einvernehmen** statt, und zwar unter Kindern, die sich mögen. Wichtig sind Fragen, wie bei anderen Spielen auch: Was macht Ihr? Was spielt ihr?

Wenn einmal die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen klar sind, werden auch die Doktorspiele wieder uninteressant. Wenn Sie die Spiele jedoch tabuisieren, werden die Heimlichkeiten umso interessanter.

(Manchmal ahmen Kinder auch einen Geschlechtsverkehr nach. Oftmals haben sie im Fernsehen eine Liebesszene gesehen, mit der sie noch nicht viel anfangen können. Dann kann es passieren, dass sich zwei Kinder aufeinander legen, sich bewegen und dabei stöhnen. Sie kennen nicht das sexuelle Begehren der Erwachsenen, sondern imitieren schlichtweg das Verhalten der Erwachsenen. Solche Situationen darf man nicht überbewerten. Erst, wenn ein Kind häufiger ein solches Spiel initiiert oder ein Kind gegen seinen Willen bei einem solchen Spiel mitmachen muss, sollte man nach der Ursachen forschen.

Ausschnitt Info § 8a

© Ev. Beratungsstelle / Diakonisches Werk Augsburg e.V., Version 1/2016